

Orchideen kurier

Ausgabe
Nov./Dez.
6/09

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft

**Besuch beim
EOC in Dresden**

**Neues aus dem
Botanischen Garten
Wien: *Dipodium
paludosum***

**Außerdem:
Ausstellungsfotos aus
Bad Schallerbach
Pflanzenporträt
Ceratostylis retisquama
Kulturtipps, Termine
und mehr**

Titelfoto: *Habenaria medusa* Foto: Walter Truchlik

ZU DIESER AUSGABE

Liebe Leser!

Wieder ist ein Jahr vergangen, und Sie halten unsere letzte Ausgabe für 2009 in Händen. Und in der gibt es sehr viel zu sehen. Nicht nur vom EOC aus Dresden haben wir viele Fotoeindrücke mitgebracht (da könnte man locker noch 10 Seiten mehr füllen), sondern auch von der Ausstellung in Bad Schallerbach haben wir einiges zu zeigen. Walter Bauer macht mit seiner Serie über die heimischen Orchideen eine kleine Pause, dafür haben wir wieder Neuigkeiten aus dem Botanischen Garten Wien, was uns sehr freut. Wir hoffen, Sie bleiben uns auch nächstes Jahr gewogen und hören nicht auf, an uns zu denken und uns mit Beiträgen zu unterstützen. Und wenn Sie uns nur einen Leserbrief schreiben oder ein Foto einer Ihrer Orchideen mit kurzen Eckdaten zur Pflege. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge, und nachdem wir ja heuer sonst keine Gelegenheit mehr dazu haben, wünschen wir Ihnen schon jetzt frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Die Redaktion



Cattleya-Hybride von Arnulf Kopeinig, wächst im Büro, direkt unter Glas mit teilweise Vollsonne – wir gratulieren!

KLEINANZEIGEN

Mitglieder der ÖOG dürfen hier gratis Kleinanzeigen schalten!

Der Platz wird knapp. Neben den Orchideen gedeihen auch meine Tillandsien „zu gut“!

Wer hat Interesse an **Till. lindenii-Pflanzen**, frisch getopft, manche kommen schon mit dem Blütenstand. Bei Abholung (Wien) gratis! Interessenten melden sich bei Helmut Pauliny unter 0664/413 83 23.

Nachzuchten diverser tropischer Orchideen in Bechern bzw. Glä-

sern, z. B.: *Dendrobium chrysotum* var. *oculatum*, *D. moniliforme*, *Encyclia phoenicea*, *Galeandra lacustris*, *Gongora quinquenervis*, *Lycaste cochleata*, *L. skinneri*, *Mystacidium venosum*, *Oncidium hians*, *Sarcochilus hartmannii*, *Sedirea japonica*, *Stanhopea nigripes* und andere.

Wir sind am 28.+29. 11. auf der Haustiermesse in Wien. Falls eine spezielle Orchidee gesucht wird, rufen Sie uns unter 02167/202 75 an. Lotte und Thomas Ederer www.orchideenvermehrung.at.

ÖSTERR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT

Kurt Opitz, 2604 Theresienfeld, Birkeng. 2, kurtopitz@gmx.at, Tel./Fax: 02622/713 69

VIZEPRÄSIDENTEN

Dr. Hubert Mayr, 07252/441 29, mayrhubert@aon.at; Heinz Mik, 01/203 34 97, heinzmik@aon.at; DI Erich Wildburger, 0664/50 47 482, erich@wildburger.com

SCHRIFTFÜHRER/KASSIER/ MITGLIEDERSERVICE

Erika Tabojer, Birkeng. 3, 2601 Sollenau, Tel. & Fax: 02628/472 09, E-Mail: orchidee@air-line.at

SONSTIGE KONTAKTE: MITGLIEDERSERVICE WIEN

Monika Ahl, Maschlgasse 28, 1220 Wien, Tel.: 01/282 55 68, Fax: 01/282 55 68-15, E-Mail: service.ahl@inode.at

REDAKTION OK

Thomas Seidl, Geblergasse 82/3, 1170 Wien, Tel.: 01/974 28 27

ORCHIDEENKURIER@GMX.AT

Weitere Kontaktadressen finden Sie ab Seite 22 und auf

WWW.ORCHIDEEN.AT

Redaktionsschluss für Heft 1/10:

1. Dezember 09

Hochwertige Orchideenvitrine,

5 Jahre alt, mit Bohrungen oben und an der Rückwand für Gitter und Ventilator, ohne Beleuchtung abzugeben. L 110 cm, B 62 cm, H 120 cm, Gewicht leer: 40 kg. 2 Schiebetüren. Kann auch geschützt im Freien aufgestellt werden – steht derzeitig ganzjährig auf dem Balkon. Verkaufspreis: 300 Euro. Selbstabholung (nicht zerlegbar !) in Wien 16. Fragen bitte an Elisabeth Kerschbaum, e-kersch@chello.at oder 0650/440 43 42

Gruppe von *Aerangis luteo-alba*
var. *rhodosticta* (Fotos: W. Truchlik)



Der Kongress blüht

In Dresden fand heuer der alle drei Jahre abgehaltene Europäische Orchideenkongress statt. THOMAS SEIDL war dabei.

Ich war vorher noch nie auf einem Kongress und schon gar nicht auf einem, der sich ausschließlich mit Orchideen beschäftigt. Ich hatte also allen Grund, meine Erwartungen hoch anzusetzen, als ich mich auf den Weg nach Dresden machte zum 15. Europäischen Orchideenkongress, der dort von der DOG als Gastgeber abgehalten wurde. Ich hatte Fotos von vorhergegangenen Kongressen gesehen, vom World Orchid Congress in Miami zum Beispiel, und wusste, dass ich nicht nur eine große Zahl interessanter Vorträge von Orchideenexperten der ganzen Welt zu erwarten hatte, sondern mich auch auf eine besonders große und beeindruckende Orchideenausstellung freuen konnte. Die Liste der angekündigten Händler war mit 54 Namen sehr lang und beinhaltete viele Gärtnereien aus Mittel- und Südamerika sowie aus Asien. Was das Kaufangebot an Orchideen betraf, wurden meine hohen Erwartungen mehr als übertroffen.

Der EOC in Dresden fand vom 24. bis 27. September 2009 statt und war die Nummer 15 der alle drei Jahre abgehaltenen Veranstaltung, die jedes Mal von einem anderen Mitglied der Europäischen Orchideengesellschaft ausgerichtet

wird. Der Kongress umfasste eine vier Tage geöffnete Ausstellung mit einer umfangreichen Bewertungssitzung am ersten Tag und einem Vortragsprogramm an den restlichen drei Tagen.

Nachdem ich es verabsäumt hatte, mich für die Bewertungssitzungen anzumelden, konnte ich mich den ersten Tag ganz der Ausstellung widmen, die vor allem eines war – groß! Auf mehreren tausend Quadratmetern fand man unzählige Schaustände, die teilweise von den über 50 teilnehmenden Händlern und zum Anderen von deutschen Landesgruppen der DOG und Orchideengesellschaften aus Europa gestaltet worden waren. Auch die Orchideengesellschaft aus Singapur war vertreten, um Werbung zu machen für den 20. World Orchid Congress, der dort in 2 Jahren stattfinden wird, und die Wiener Orchideengesellschaft gestaltete einen Ausstellungsstand und bewarb die sich außerdem als Gastgeber für den EOC 2015. (An dieser Stelle möchte ich dem Ehepaar Truchlik gratulieren, das für die schöne Gestaltung des Schaustands mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet wurde.) Was die ausgestellten Orchideen betraf, waren die Stände der Orchideengesellschaften sowieso weit interessanter als die meisten



Mit einer Goldmedaille prämiertes Stand der Firma Glanz



Baustellenorchideen (Fotos: W. Truchlik)



Paphiopedilum-helenae-Gruppe



Dendrobium cutbertsonii



Stand der DOG Gruppe Berlin



prämiertes Stand der Wiener OG



Blick in die Ausstellungshalle



Habenaria-rhodocheila-Gruppe (Foto: W. Truchlik, Rest: C. Gegenbauer)



Cynoches barthiorum

Arrangements der kommerziellen Händler. Letztere waren zwar größer und dadurch auch beeindruckend, versuchten durch ungewöhnliche Ideen herauszustecken, zum Beispiel durch eine mit Orchideen bepflanzte Baustelle oder mit einem Teich, in dem die Orchideen auf Inseln schwammen, aber im Großen und Ganzen hatte man bei der Ausstellung eher das Gefühl, dass das Ganze ein wenig zu groß angelegt war. Die beiden Messehallen waren riesig und teilweise wirkten die auf Tischen ausgestellten Orchideen ein wenig verloren. Manche Arrangements – und hier gerade die von den Gärtnereien, die mit dem Flugzeug angereist waren – hatten eher was von Platzfüllern, wenn da zum Beispiel eine Hand voll Pflanzen arrangiert worden war, die es auch im

Baumarkt zu kaufen gibt. Am Anfang fand ich den vielen Freiraum aber durchaus positiv – so könnten sich die Menschenmassen besser verteilen.

Doch die Menschenmassen blieben aus. Man hatte offensichtlich verabsäumt, in Dresden Werbung für die Veranstaltung zu machen, und so waren die Gäste fast ausschließlich Orchideenbegeisterte, die aus ganz Europa angereist waren. (Auch die Landesgruppe Niederösterreich / Burgenland und der oberösterreichische Orchideenverein trafen am Freitag mit je einem Bus ein.) Der Vorteil der Sache war, dass man in Ruhe bei den Händlern nach Objekten der Begierde stöbern konnte.

Und da gab es wirklich viel zu sehen. Noch nie hatte ich eine solche Auswahl an Pflanzen gesehen,



Paphiopedilum purpuratum

P. niveum



Dendrobium limpidum mit Goldmedaille

P. bullenianum



P. hirsutissimum



P. gratixianum
var. *daoense*

P. curtisii

P. sp (Paphiopedillum-Elnzel-Fotos:
C. Gegenbauer, Rest: W. Truchlik)





Neobenthamia gracilis



prämierte Miltonia-Hybride



Blick in die Ausstellungshalle

(Panoramafoto: C. Gegenbauer, Rest: W. Truchlik)

aber das war auch kein Wunder: Waren doch ein Großteil der deutschen Orchideenbetriebe und ungefähr ein Dutzend Gärtnereien aus Asien und Südamerika vor Ort vertreten. Gerade Letztere mit ihren Frischimporten erfreuten sich großer Beliebtheit beim Publikum, wobei mich da vor allem die Händler aus Asien beeindruckten, die die Pflanzen, im Sphagnum kultiviert, anboten und so jeglichen Zweifel, ob es sich bei den Pflanzen wirklich um kultivierte Nachzuchten handelte im Keim erstickten. Das ist aber ein Punkt, auf den ich später noch mal zu sprechen kommen möchte.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Angebot an Orchideen beinahe unüberschaubar groß, die Preise teilweise sehr moderat und die Qualität großteils ausgezeichnet waren. Man hätte ohne Problem an einem Tag ein durchschnittliches Monatseinkommen in Orchideen umsetzen können, und der eine oder die andere haben das vielleicht auch getan.

Bei den angebotenen Arten konnte man klare Trends beobachten. Denn auch bei Orchideen gibt es Moden. Arten tauchen auf einmal vermehrt im Handel auf, um dann einige Jahre später wieder zu

verschwinden. Und so kann ich heute sagen: Der Trend 2009 geht eindeutig in Richtung der Gattung *Catasetum* und *Habenaria*. Die laubabwerfenden Gattungen *Catasetum* und *Mormodes* fand man früher nicht so häufig im Handel, in Dresden aber in großer Zahl in der Ausstellung und auf den Verkaufsständen – und da nicht nur als Importe aus ihrer Heimat Süd- und Mittelamerika, sondern auch bei den asiatischen Gärtnereien. Auch die prächtigen Erdorchideen der Gattung *Habenaria* (bekannt vor allem die bizarre *H. medusa* – siehe das Coverfoto – und die orange *H. rhodocheila*) konnte man früher im Handel lange suchen und teilweise in Gold aufwiegen – ganz im Gegenteil zu Dresden.

Am Tag darauf begann der für mich interessanteste Teil des Kongresses – die Vortragsserie im Rahmenprogramm. Hier waren namhafte Experten mit hoch interessanten Vorträgen angekündigt und ich hatte meine Erwartungen wieder sehr hoch gesteckt. Es war teilweise schwierig, sich zu entscheiden, nachdem in zwei Sälen parallel Programme liefen, aber ich pickte schließlich meine Favoriten heraus und musste gleich am



Dendrobium laevifolium



Dendrobium dichaeoides



Dendrobium victoriae-reginae



Bulbophyllum frostii



Paphiopedilum-
Hybride



Sophonitis bicolor



Odontoglossum schroederianum

Coelia macrostachys



Cattleya guttata



Dendrobium subclausum

Standgestaltung mit „Baummarktware“



wurzelackte Importpflanzen



Anfang feststellen, dass die Themen der Vorträge im Programm teilweise überhaupt nichts mit den tatsächlich gehaltenen zu tun hatten. Manchmal war das auch egal – ich finde jetzt einen Bericht über ein Orchideenschutzprojekt in Bhutan mindestens genauso interessant wie das ursprüngliche Thema über Dendrobien in China. Wenn aber die Afrikaexpertin Joyce Steward mit einem Vortrag über „Neue und ungewöhnliche Angraecoiden“ angekündigt ist, dann ist es ein wenig enttäuschend, ihre 30 Jahre alten Dias im Rahmen des Vortrags von „Orchideen in Afrika“ zu sehen. Oder beim Titel eines Vortrags über „Interessante Orchideen, die man nicht alle Tage sieht“ erwarte ich mir nicht unbedingt, Fotos von Arten zu sehen, die ich auch in meiner bescheidenen Hobbysammlung pflege und somit wirklich jeden Tag sehe. Ich bin jetzt wirklich kein Orchideenexperte, habe mir aber doch erwartet, in den zwei Tagen mit den vielen Vorträgen ein wenig mehr dazuzulernen. Unterhaltsame Reiseberichte kann ich mir ja auch im Rahmen von Vereinsabenden ansehen – dazu muss ich nicht nach Dresden fahren. Aber immerhin – unterhaltsame Reiseberichte sind doch immerhin eines: unterhaltsam – und so waren die beiden Tage auch im Nu um.

Der einzige wirkliche Kritikpunkt an der Veranstaltung, die unter dem Motto „Erhalten, kultivieren, züchten“ stand, lag aber im Angebot der Orchideenhändler aus Süd- und Mittelamerika. Ich gehe jetzt mal mangels an Beweisen davon aus, dass alle angebotenen Pflanzen nicht aus illegalen Naturentnahmen stammen, sondern in Gärtnereien vermehrt und aufgezogen wurden – auch wenn die angebotenen Pflanzen teilweise überhaupt nicht so aussahen und von den

Vortragenden hinter vorgehaltener Hand als „Naturentnahmen, die man besser nicht kaufen sollte“, bezeichnet wurden. Ich finde, dass das Aufgabe eines Kongresses ist – vor allem, wenn er unter diesem Motto steht –, von den Händlern auch eine Dokumentation über die Produktion ihrer Pflanzen zu verlangen und im Zweifelsfall auch hart durchzugreifen. Als wirklich positives Beispiel möchte ich hier die Gärtnerei Ecuagenera erwähnen, die sogar Nachzuchtplanzen in sterilen In-Vitro-Sackerln (hatte ich vorher auch noch nie gesehen) im Angebot hatte, neben Fotos der Gärtnerei und Infos über die künstliche Vermehrung der Pflanzen. Genau so – über jedem Verdacht des Raubbaus an der Natur erhaben – hätte ich mir das von allen Händlern erwartet. Den meisten Orchideenfreunden war das egal – denn die zweifelhaften Frischimporte waren nämlich nicht nur zweifelhaft, sondern auch noch sehr billig. Wie viele dieser Pflanzen dann wirklich die ersten Monate in ihrem neuen Zuhause überstehen, ist eine andere Sache.

Hohe Erwartungen bergen immer die Gefahr in sich, enttäuscht zu werden. Aber rückblickend kann ich sagen, dass sich meine Enttäuschung über den EOC in Dresden in Grenzen hält. Alles in allem eine beeindruckende Ausstellung mit einem vielfältigen Vortragsprogramm und einem überwältigenden Kaufangebot an Orchideen. Ganz zu schweigen von der Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen mit Orchideenfreunden aus anderen Ländern und Menschen, die man vielleicht nur aus Foren oder von Buchcovern kennt, persönlich kennen zu lernen. Ich bin auf alle Fälle schon gespannt auf den nächsten EOC in Budapest 2012. Meine Erwartungen sind groß! ☺

Fensterbankblues

Heiß und stickig

Auch **THOMAS SEIDL** musste wieder die Heizung in seiner Wohnung anwerfen. Doch was bedeutet das für die Orchideen und ihre Vorliebe für feuchte Luft?

Wenn man an Orchideen in ihrer natürlichen Umgebung denkt, dann hat man als Erstes einen dichten, feuchten Urwald vor Augen – die Luft so schwül und warm, dass einem das Atmen schwer fällt und die Kleidung schon durchgeschwitzt ist, bevor man sie noch richtig angelegt hat. So oder ähnlich waren auch die ersten Versuche der Orchideenkultur: Man packte die Pflanzen in feuchte, warme, luftdichten Vitrinen. Dass der Erfolg damit nur sehr mäßig war, wissen wir heute, ist auf die mangelnde Luftbewegung und Frischluft zurückzuführen und auf die Tatsache, dass nicht alle Orchideen aus dem feuchten Tiefland stammen. Die Luftfeuchtigkeit aber, ist für das Wohlfühlen der Pflanzen von entscheidender Bedeutung. Sie ist üblicherweise relativ hoch in den Habitaten in den Tropen, selbst in den wenig von Regen heimgesuchten Zeiten.

Jetzt, nach der Wanderung aller Orchideen zurück auf die Fensterbank und mit Beginn der Heizsaison, müssen unsere Pfleglinge in unserer Wohnung aber mit ganz anderen Werten auskommen. Unsere zentralgeheizten Räume sind üblicherweise trocken und um den Orchideen das Leben leichter zu machen, muss die Luftfeuchtigkeit künstlich erhöht werden – soweit zumindest die Lehrmeinung.

Aber warum ist die Luft in der Wohnung so trocken? Erst einmal muss festgestellt werden, dass gar nicht in jeder Wohnung die Luftfeuchtigkeit zu nieder ist. Viele Leute, und vor allem die, die viel Pflanzen zu Hause haben, viel kochen oder die Wäsche zu Hause aufhängen, haben sogar das Problem, dass die Luft zu feucht ist, was an kalten Stellen zu Schimmel führen kann und wird, vor allem, wenn man in diesem Fall noch mit einem Luftbefeuchter versucht, seinen Orchideen etwas Gutes zu tun. Während meine letzte Altbauwohnung im zweiten Stock im Winter kaum über 50 Prozent Luftfeuchtigkeit kam, fällt in meiner jetzigen, teils im Erdgeschoss gelegenen Wohnung der Wert kaum unter 70 Prozent. Und das ist auch schon ein Wert, der für die meisten Orchideen aus-

reichend ist. Sicher, die Bewohner der dauerfeuchten Nebelwälder brauchen da deutlich mehr, aber die sind für die Pflege auf der Fensterbank sowieso nicht gut geeignet. Ihnen geht es im luftfeuchten Zimmer so wie selbst der robustesten Orchidee in der Wüste – oder über der Zentralheizung: Sie können den Wasserverlust durch Verdunstung einfach nicht mehr kompensieren und vertrocknen. Arten aus teilweise trockeneren Gegenden haben sich angepasst und verlieren beim Gasaustausch über ihre Spaltöffnungen der Blätter einfach nicht so viel Feuchtigkeit wie ihre Kollegen aus dem Nebelwald. Oder sie öffnen diese nur nachts, wenn die Temperatur tiefer ist und die Luft dadurch feuchter.

Das ist nämlich der Grund für die trockene Wohnungsluft im Winter: Kalte Luft kann weniger Wasser aufnehmen. Kalte Luft mit 70% relativer Feuchtigkeit enthält also weniger Wasser als warme und hat somit, wenn sie erwärmt wird, dann auf einmal nur mehr 50% oder weniger, und umgekehrt wird die Luft automatisch feuchter, wenn sie abkühlt – was dann auch zu feuchten Stellen an den Kältebrücken in der Wohnung führt und zum gefürchteten Schimmelbefall.

Langer Rede kurzer Sinn: Kaufen Sie sich ein Hygrometer – manche digitalen Thermometer haben das übrigens schon eingebaut – oder borgen Sie sich eines und messen die Luftfeuchtigkeit bei Ihren Pflanzen. Vielleicht sind die Werte ja schon ausreichend – und wenn nicht, können Sie immer noch Luftbefeuchter installieren. Fensterbankschalen sind ja allein schon deshalb praktisch, weil sie das ablaufende Gieß- und Tropfwasser auffangen.

Und wenn Sie wirklich Pflanzen pflegen wollen, die 80 Prozent Luftfeuchtigkeit und mehr brauchen, dann gönnen Sie ihnen eine Vitrine und vergessen dann auch dort nicht, was auch für unsere Wohnung gilt: ausreichend lüften!

Nächstes Mal: Eine selbstgebastelte Vitrine aus einer Tomatenschutzhülle – eine Idee, die wir auf der Ausstellung in Dresden gesehen haben. ○

Blütenstand

(Foto: M. Speckmaier)



Nachrichten aus dem Botanischen Garten der Universität Wien

Dipodium paludosum

(Griffith) Reichenb. f.

Manfred Speckmaier & Anton Sieder

Wer zum ersten Mal einem *Dipodium paludosum* oder einer der anderen blättertragenden Arten dieser Gattung gegenübersteht, kommt bei deren Anblick leicht ins Grübeln, wo diese Orchidee denn einzuordnen sei. Der monopodiale Wuchs dieser Pflanzen lässt zwar die Vermutung aufkommen, es könnte sich um eine Gattungen der Sarcanthinae (heute richtig: Subtribus Aeridinae) handeln, wären da nicht diese ganz anders aussehenden Blätter, die so gar nicht zu *Aerides*, *Renanthera*, *Vanda* und all den anderen Gattungen dieser Subtribus passen. Von den Blättern her ähneln diese Pflanzen nämlich allenfalls einer riesigen *Huntleya* oder einer anderen fächerförmigen Zygopetalinae, nur dass diese Pflanzen kaum je so hoch werden. Auch die Blüten wollen so gar nicht zu den so genannten Fächerorchideen passen. Ihr Aussehen verrät auch keineswegs sofort die wirkliche Verwandtschaft dieser Pflanzen.

Tatsächlich handelt es sich bei *Dipodium* um einen Vertreter der Subtribus Cymbidiinae. Das heißt, diese Pflanzen sind mit den weitaus bekann-

teren Gattungen *Eulophia*, *Grammatophyllum*, *Cyrtopodium* und zuletzt natürlich auch *Cymbidium* verwandt. Robert L. Dressler, dessen Systematik der Orchideen vor allem auf morphologischen Merkmalen basiert, ordnet die Gattung *Dipodium* in die Tribus Cymbidiaceae und darunter in eine Subtribus Cyrtopodiinae ein. Dabei schlägt er innerhalb der Cyrtopodiinae 5 Allianzen vor, von denen eine nur aus *Dipodium* besteht, was wiederum die Einzigartigkeit dieser Gattung betont.

Wie sich aus der Anmerkung „blättertragende Art“ im ersten Satz bereits vermuten lässt, gibt es auch blattlose Vertreter dieser Gattung. Daraus ergibt sich die Unterteilung von *Dipodium* in 2 Sektionen: Sektion *Wailesia*, zu der das hier vorgestellte *Dipodium paludosum* zählt, und Sektion *Dipodium*, zu der alle jene Arten gerechnet werden, die keine Laubblätter ausbilden, somit keine Photosynthese betreiben und folglich mycotroph wachsende Pflanzen sind. So seltsam dies klingen mag, zieht sich diese Eigenschaft doch durch mehrere Gattungen der Subtribus Cymbidiinae. So

sind zum Beispiel *Eulophia zollingeri* und *Cymbidium macrorhizon* jeweils blattlose Saprophyten innerhalb von Gattungen mit sonst kaum saprophytisch (eigentlich richtig: mycotroph) wachsenden Arten.

In Kultur befinden sich bislang nur sehr wenige der blattragenden Arten der Gattung *Dipodium* und sicherlich keine der mycotroph wachsende Vertreter, da diese in der Regel nahezu unkultivierbare Pflanzen sind.

Die Gattung *Dipodium* wurde von ROBERT BROWN 1810 in „*Prodromus Florae Novae Hollandiae et Insul van Diemen*“ aufgestellt. „*Dipodium*“, was aus dem Latein stammend so viel wie „zweifüßig“ bedeutet, bezieht sich auf die 2 Stipes der Pollinien.

Die Gattung *Dipodium* erstreckt sich von Thailand bis nach Polynesien, wobei die meisten Arten auf den indonesischen Inseln und Australien zu finden sind. Insgesamt werden vom „The International Plant Names Index, kurz: IPNI“ 36 Arten gelistet; andere Publikationen aus jüngerer Zeit geben die Artenanzahl mit um die 20 an.

Das hier eingehender vorgestellte *Dipodium paludosum* ist die wohl am weitesten verbreitete Art ihrer Gattung und findet sich vorwiegend in sumpfigem Tiefland (daher der Name; lat.: „paludosus“ = „sumpfig“) von Thailand, Kambodscha, Vietnam, Malaysia, Sumatra, Borneo bis hin zu den Philippinen. Wie bei Pflanzen mit großen Verbreitungsgebieten üblich, ist vor allem die Färbung der Blüten recht variabel.

Im Botanischen Garten der Universität Wien werden 2 Pflanzen, aufgebunden auf mit Pinienrinde gefüllten Dratgitterrohren (vgl. SIEDER & SPECKMAIER: *Vanilla aphylla*; *Orchideen Kurier*, Ausgabe Nov./Dez 6/08), kultiviert. Die beiden Pflanzen wachsen an verschiedenen halbschattigen Orten des Warmhauses (Mindesttemperatur 22°C) an den als Unterlage angebotenen Gitterrohren empor. Die weißen Wurzeln treten rechtwinkelig zur Ebene der Blätter auf der dem Substrat zugewandten Seite aus dem Stamm hervor und „bohren“ sich in die Rindenschüttung, wo die Pflanzen dem Gitterrohr aufliegen. Gemäß der konsultierten Literatur wächst *Dipodium paludosum* in der Natur teilweise in feuchtem Grasland auch ganz freistehend, während alle anderen Arten der Sektion *Wailesia* so gut wie immer an Baumstämmen in die Höhe steigen. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie wohl nur auf dem Boden keimen und sich erst später einen Halt am nächstgelegenen Baum suchen, wodurch sie dann zu reinen Epiphyten werden. Üblicherweise sterben die Pflanzen von hinten her langsam ab; die Länge des lebendigen Abschnittes beträgt jedoch meist einen guten Meter. In der Kultur haben sich die beiden Pflanzen bisher als sehr einfach erwiesen. Sie können frei überbraust werden, ohne dass bisher irgendwelche Probleme mit Fäulnis aufgetreten wären, wie es etwa bei

**Pflanze in Kultur im
Botanischen Garten
der Uni. Wien**

(Foto: R.Hromniak)





Einzelblüte (Foto: M. Speckmaier)

den vom Laub her ähnlichen fächerförmig wachsenden Zygopetalinae der Fall ist. Die Pflanzen scheinen eine hohe Luftfeuchtigkeit zu bevorzugen, wie es vom Stand in sumpfigem Gelände zu erwarten ist, benötigen aber kein dauerhaft nasses Substrat.

Der leicht kurvig bzw. schraubig aufsteigende Stamm ist ca. 1 cm dick und dicht von Blattbasen bedeckt. Die hellgrünen Blätter sind 12–15 cm lang, an der Basis ca. 3 cm breit und laufen kontinuierlich spitz zu.

Die oft 2 bis 3, ca. 25–30 cm langen Blütenstände erscheinen meist aus nahe beieinander liegenden Blattachseln, ca. 15 cm unter der Sprossspitze und erblühen über 2–3 Wochen hinweg von hinten zur Spitze hin auf. Die Einzelblüten, etwa 10–15 pro Infloreszenz, sind weit geöffnet und haben einen Durchmesser von ca. 4 cm. Die Blütenblätter sind von gelblich-durchscheinender Grundfarbe und beidseitig unregelmäßig weinrot gepunktet. Die Lippe steht etwa im rechten Winkel zur Blütenebene nach vorne, ist weiß bis cremefarben und auf der Oberseite entlang der Mitte dicht weiß behaart.

Dipodium paludosum ist wegen seines interessanten Aussehens, der ansehnlichen Blüten und der

einfachen Kultur eine Bereicherung für jede Warmhaussammlung. Es sollte jedoch eine Höhe von 1,5 m für die freie Entfaltung der Pflanze zur Verfügung stehen.

In jüngster Zeit wurde die Art auch hier und da im Handel angeboten. Sogar oft als ziemlich grob zerhackte Teilstücke, doch die Pflanzen treiben leicht seitlich aus, wenn der Hauptspross beschädigt ist. Größere Pflanzen treiben auch oft von unten her aus den Achseln bereits abgestorbener Blätter aus. Sobald diese Triebe Wurzeln haben, lassen sie sich leicht abtrennen und als eigene neue Pflanzen etablieren. ○

LITERATUR:

- BRIEGER, F. G., R. MAATSCH & K. SENGHAS (Hrsg.) (1996): Rudolf Schlechter – Die Orchideen; Bd. I/B; S. 1478ff
 COMBER, J. B. (2001): Orchids of Sumatra; S. 207–210
 COOTES, J. (1999): The Orchids of the Philippines; S. 112
 DRESSLER, R. L. (1981): Die Orchideen
 SENGHAS, K. H. (1989): Orchideenkartei in „Die Orchidee“, Heft 6, Jhg. 40
 SEIDENFADEN, G & J. J. WOOD (1992): The Orchids of Peninsular Malaysia; S. 553–557



Karlheinz Senghas' Diasammlung in der „World Orchid Iconography“

URS BACHMANN, SAMUEL SPRUNGER UND PHIL CRIBB stellen die Erweiterung der frei zugänglichen Sammlung vor.

Die Schweizerische Orchideenstiftung hat die Bildersammlung vom bekannten Orchideenexperten und Kustos des Botanischen Gartens Heidelberg, Dr. Karlheinz Senghas, in ihre virtuelle „World Orchid Iconography“ aufgenommen. Wer die Homepage der Schweizerischen Orchideenstiftung am Herbarium Jany Renz besucht (www.orchid.unibas.ch), stellt schnell fest, dass die Bildersammlung außerordentlich umfangreich ist und weite Teile der weltweit bekannten Orchideen abdeckt (insgesamt mehr als 60.000 Bilder).

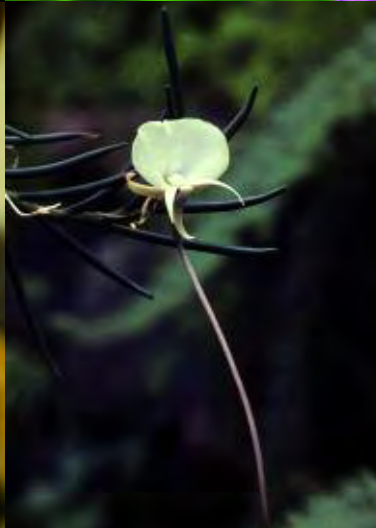
In den letzten Monaten sind weitere 10.500 Bilder und Zeichnungen dazugekommen: Die Schweizerische Orchideenstiftung hat in unzähligen Arbeitsstunden die private Diasammlung von Dr. Karlheinz Senghas gesichtet, digitalisiert und in ihre „World Orchid Iconography“ aufgenommen. Dies ermöglicht den Orchideenforschern und -liebhabern Zugang zu neuem, umfangreichem Bildmaterial, welches alle Orchideen aller Kontinente abdeckt, in welchen diese natürlicherweise vorkommen, und zeigt jeweils verschiedene Aufnahmen einer Pflanze. Alle Fotos und Zeichnungen wurden mit der Monocotlist von Royal Botanic Gardens Kew nomenklatorisch

aktualisiert, und die Bilder, welche mit geographischen Angaben versehen waren, wurden georeferenziert.

Dr. Karlheinz Senghas wurde 1928 geboren. Nach den üblichen Schulen und der Matura / dem Abitur begann er seine Studien in Biologie in Heidelberg, wo er mit Professor Dr. Werner Rauh zusammentraf und bei welchem er später auch seine Dissertation einreichte.

Ab 1960 wurde Karlheinz Senghas von Prof. Dr. Rauh zum wissenschaftlichen Leiter des Botanischen Gartens eingesetzt und bekam dadurch die Aufgabe, die Orchideensammlung des Gartens aufzubauen. Durch seine Forschungs- und Sammelreisen wurde die Sammlung des Botanischen Gartens Heidelberg stark ausgebaut (1960: ca. 400 lebende Arten; 1993: ca. 6000), daneben knüpfte er Kontakte zu anderen Botanischen Gärten und organisierte Orchideenschauen und -konferenzen und verarbeitete die Ergebnisse schriftlich.

Daneben publizierte er in verschiedenen Orchideenzeitschriften. Seine wichtigste Publikation dürfte die Mitarbeit am fünf Bände umfassenden Schlechter'schen Handbuch „Die Orchideen“ sein, welches er als letzter



Allein unter „A“ findet man beeindruckende Abbildungen (von links oben): *Arpophyllum spicatum*, *Anoectochilus setaceus*, *Acianthera johnsonii*, *Acineta superba*, *Anacamptis pyramidalis*, *Ada aurantiaca*, *Anguloa hohenlohii*, *Angraecum pseudofilicornu*, *Acanthephippium spendidum*

Herausgeber stark prägte. Seine große Bibliographie kann auf der Webpage der Stiftung unter Bibliorchidea konsultiert werden.

Diese aktive Arbeit in der Orchideenforschung beschied ihm verschiedene Ehrungen, darunter natürlich, die ihm gewidmeten Orchideengattungen *Senghasia* und *Senghasiella* und die *Coryanthes*-Spezies *senghasiana*.

Nach seinem Rückzug in den Ruhestand besuchte er nach wie vor Treffen verschiedener Orchideengesellschaften und schrieb für verschie-

dene Zeitschriften weitere Artikel, unter anderem das „Journal für den Orchideenfreund“.

Karlheinz Senghas starb am 4. Februar 2004. Die Diasammlung befindet sich im Besitz der Witwe, Frau Irmgard Senghas.

Die Senghas'sche Bildersammlung kann auf der Homepage der Schweizerischen Orchideenstiftung SOF über den Link „Datenbanksuche“, „erweiterte Suche“, „Gesammelt/Foto von: ‚K. Senghas‘“ „Suchen“ betrachtet werden. ○

www.orchid.unibas.ch



Der Stand der Fa. Glanz



Alles war sehr liebevoll arrangiert



Cattleya-Arrangement



Stand der Landesgruppe
Niederösterreich/Burgenland



Tillandsia spec.



Infostand über Orchideenzucht

Betörende Orchideen und gnadenlose Fleischfresser in Oberösterreich

ERIKA TABOJER besuchte die Orchideenausstellung im Rahmen der Landesgartenschau in Bad Schallerbach.

Bad Schallerbach beherbergte dieses Jahr vom 23. April bis 11. Oktober die oberösterreichische Landesgartenschau. Bereits traditionell fand im Rahmen dieser Schau auch wieder eine Orchideenausstellung statt. Das heurige Thema hieß „Betörende Orchideen und gnadenlose Fleischfresser“.

Vom 11. bis 13. 9. stellten die Mitglieder des oberösterreichischen Orchideenvereins ihre Orchideen auf liebevoll und mit viel Aufwand gestalteten Schauständen aus. Bei der Eröffnungsveranstaltung wurde eine Cattleyazüchtung von Manfred Heuberger auf den Namen „Vitalwelt“ getauft. Herr Gerhard Baumgartner, der Bürger-

meister von Bad Schallerbach, und Karin Pernica, die Projektleiterin der Landesgartenschau, fungierten als Taufpaten.

Zahlreiche Orchideen sowie selten zu sehende fleischfressende Pflanzen konnten von den Gästen bewundert werden. Zusätzlich wurden Orchideenvorträge angeboten, welche vom Publikum sehr gut angenommen wurden. Natürlich konnte auch bei den Orchideengärtnern die eine oder andere Orchidee erworben werden. Die Landesgruppe Niederösterreich/Burgenland war ebenfalls mit einem kleinen Orchideenstand vertreten.

Wir gratulieren der Gruppe zur gelungenen Veranstaltung. ○



Bulbophyllum
carunculatum



Phragmipedium-Hybride



Lycaste cruenta



Paphiopedilum concolor

Cattleya Vitalwelt



Cattleya-Hybride



Orchideentaufe mit Karin Pernica, Bürgermeister Baumgartner (links) und Herbert Heuberger



Fleischfressende Pflanzen wurden ebenfalls ausgestellt





Seltenheiten in Kultur *Ceratostylis retisquama*

PETER SCHMID stellt eine zu Unrecht selten kultivierte Orchidee vor.

Die Gattung *Ceratostylis* wurde 1825 von Blume begründet und bis dato wurden ihr mehr als 60 Arten zugeordnet. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Indien über Südostasien, Malaysia, Indonesien, die Philippinen und einige pazifische Inseln bis Neuguinea. Die sympodialen Pflanzen wachsen vorwiegend epiphytisch, aber auch litho-phytisch und terrestrisch.

Ceratostylis retisquama ist ein Endemit der Philippinen und wächst epiphytisch in Höhenlagen bis ca. 500 m bei relativ hohen Temperaturen. Ich erhielt meine Pflanze im Mai 2007 vom Botanischen Garten der Uni Wien, und es stellte sich heraus, dass diese Art in puncto Temperatur recht anpassungsfähig ist. Sie lebt in meinem Glashaus im Winter mit Tagestemperaturen von 17° und Nachttemperaturen von 14° C sehr gut.

Der Standort sollte hell bis halbschattig und ständiger Luftbewegung ausgesetzt sein. Aufgrund des epiphytischen Wuchses ist die Pflanze auf einem Aststück angebunden.

Die kurzen tereten Pseudobulben entwickeln jeweils ein dickes, schmales, zugespitztes Blatt, aus dessen Achsel sich 1 bis 2 Blüten bilden. Diese entwickeln sich sehr schnell, werden 3 bis 4 cm groß und können das ganze Jahr über erscheinen, in unseren Breiten aber vorzugsweise von Frühjahr bis Herbst. Sie halten ca. 3 bis 4 Tage und sind aufgrund ihrer orangeroten Farbe sehr attraktiv.

Von Frühjahr bis Herbst wird die Pflanze ein- bis zweimal am Tag gesprüht, im Winter maximal einmal, jedoch sollte sie nie ganz austrocknen. Gedüngt wird ganzjährig einmal pro Woche mit Compo-Orchideendünger, der dem Sprühwasser





Nachrichten vom Nachbarn

Die DOG hat einen neuen Vorstand gewählt. **WERNER BLAHSL** berichtet.

In der Deutschen Orchideen-Gesellschaft fanden am 26. September 2009 Neuwahlen des Vorstandes statt. Mehrheitlich in den neuen Vorstand wurden Hr. Bernd Treder (Präsident), Fr. Irene Bock und Hr. Fritz Wirsal als Vizepräsidenten gewählt.

Mit dem neuen Vorstand ergeben sich auch Änderungen in den Zuständigkeiten, den Anschriften und dem Sitz der Gesellschaft. Dies bitte bei Kontaktaufnahme beachten!

Besonders Frau Bock ist uns durch ihre jahrelange Arbeit an der Zeitschrift „Die Orchidee“ bekannt und wir schätzen sie als kompetente und verlässliche Partnerin. Eines der Ziele des neuen Vorstandes ist, „Die Orchidee“ wieder pünktlich 6 x jährlich herauszugeben. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit, gratulieren dem neuen Vorstand und wünschen viel Kraft und Erfolg, damit die angestrebten Ziel erreicht werden.

Vlnr: Vizepräsident Fritz Wirsal, Präsident Bernd Treder, Vizepräsidentin Irene Bock



zugesetzt ist. In der warmen Jahreszeit wird durch 3 Fenster und 2 Dachflügel ausreichend Frischluft zugeführt, zusätzlich laufen rund um die Uhr 2 Ventilatoren.

Fazit: *Ceratostylis retisquama* ist eine sehr attraktive Pflanze, die keine hohen Ansprüche stellt und sehr pflegeleicht ist. Einziger Nachteil: Sie dürfte sehr schwer erhältlich sein! ○

Neue Kontaktadresse:

**Deutsche Orchideengesellschaft e. V.,
Bernd Treder, Präsident, Idsteiner Str. 37,
65537 Niedernhausen, Tel. 06127/2322,
Fax: 06127/1306, OGVTreder@t-online.de**

PROGRAMMVORSCHAU 2009 / 2010 ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN – NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Fischer, 1220 Wien, Wagramer Straße 111.

Kontakt: Johann Broz, Tel.: 01/956 93 70 oder Monika Ahl, Tel.: 01/282 55 68, service.ahl@inode.at

www.orchideen-wien.at

5.11. Tischbewertung (17.30 Uhr); Vortrag Ing. Zima: Eine Reise nach Südecuador

8.12. 16 Uhr, traditionelle Weihnachtsfeier mit Tombola und Ehrung der Jahresbesten

7.1. Programm nicht bekannt

WIEN – SÜDWEST

Treffen jeden 3. Freitag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Wienerwald, Schönbrunnerstr. 244, 1120 Wien. Bei jedem Treffen Pflanzenbesprechung mit Publikumsbewertung.

20.11., 15.1.

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Schwechater Hof, Leopold-Werndl-Str. 1, 4400 Steyr.

Kontakt: Herbert Heuberger, Baintwiese 5, 4030 Linz, Tel.: 0732/37 52 03

orchidsooe.npage.at

20.11. Erich Havlicek: Brasilien von Rio bis Minas Gerais

18.12. Othmar Pötsch: Vereinsgeschehen-Rückblick in schönen Bildern und Verteilung der Bonuspflanzen aus der Bewertung

15.1. Dr. Egon Bangerl: Eine Mexicoreise von Mexico City über Oaxaca bis Tepic

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Bacher, Vassacherstr. 58, 9500 Villach. Bitte Orchideen zur Bewertung bringen!

Kontakt: DI Erich Wildburger, Tel.: 0664/50 47 482, erich@wildburger.com

www.orchideenvereinkaernten.at

27.11. Programm nicht bekannt

11.12. Jahresausklang und Weihnachtsfeier

29.1. Programm nicht bekannt

NÖ – BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 18.30 Uhr; Restaurant Hubertushof, Familie Fromwald, Wiener Neustädter Straße 20, Bad Fischau.

Kontakt: Kurt Opitz, Tel.: 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at oder Erika Tabojer, service@noeorchidee.at
Tel. & Fax: 02628/472 09

www.noeorchidee.at

27.11. Andreas Axmann und Edith Stankic: Orchideenzauber in Zypern

19.12. traditionelle Weihnachtsfeier - Beginn 16 Uhr, keine Pflanzenbewertung!

29.1. Programm nicht bekannt



Phragmipedium-
Hybride

(Foto: E. Tabojer)

VERANSTALTUNGSTIPPS

7.+8.11. Kleine Orchideenausstellung in der VHS Hietzing mit Pflanzenverkauf der Gärtnerei Zinterhof

16.11. ÖGG-Fachgruppe Bromelien, Vortrag von Manfred Speckmaier zum Thema "Bromelien in Natur und Kultur in Venezuela" 1220, Siebeckstraße 14, 18 Uhr

28+29.11. Exotica Haustiermesse Wien, www.exotica.at

2010

20.-28.2. 7. Internationale Orchideen- und Tillandsienschau mit Pflanzenverkauf in den Blumengärten der Stadt Wien, 22 Quadenstr. 15, 9-17 Uhr

19.-21.3. 7. Kurpfälzische Orchideenschau, Mannheim, Luisenpark, Festhalle Baumhain; www.kurpfalzorchid.de



**Cattleya
araguaiensis**



**Sophronitis coccinea
flava**
(Fotos C. Gegenbauer)

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr; Vortragssaal der ÖGG, Siebeckstr. 14, 1220 Wien.

Kontakt: Mag. Bernhard Schubert, Tel.: 02741/71 75

17. 11. K. Seiser: Ein Alpendorf in allen vier Jahreszeiten

15. 12. M. Fiedler: Naturreise nach Anatolien

19. 1. K. Schebesta: Zypern 2008

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCHIDEEN

3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr, Dept. Evolutionsbiologie, Seminarraum 3, Althanstr. 14, 1090 Wien, **Kontakt:** Hannes Paulus, Tel.: 01/42 77-54490; hannes.paulus@univie.ac.at

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen im Gasthof Hirschen, 6844 Altach.

Kontakt: Hardy Fussenegger, Reuteweg 13, 6850 Dornbirn, Tel.: 05572/216 23 / 0664/400 35 29, hardy.fussenegger@aon.at

10.11. VOC-Börse

12.12. VOC-Jahresabschlussfeier

STEIRISCHE ORCHIDEENG.

Treffen jeden 2. Freitag im Monat, 19 Uhr, Gasthaus Bokan, Mainersbergstraße 1, 8051 Graz-Gösting,

Kontakt: Gerhard Werba, Tel.: 0664/146 46 32, Gerhard.Werba@bmf.gv.at; Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at

www.stog.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Orchideenkurier](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [6 2009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der Orchideenkurier 2009/6 1](#)